

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



№. 378.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Druckerei f. Halle a. S. No. 20. Druck u. Hof-Druckerei f. d. Bismarck-Jahr. Ver-
antwortungsb. Dr. 219. Die Zeit. Ztg. erscheint wöchentlich einmal. — Druck-Verlag:
Sach. Courtes (Halle), G. H. Unterhaltungs-Verlag (Gommitzsch), Sander, Mittelweg.

Erste Ausgabe

Druckerei f. Halle a. S. No. 20. Druck u. Hof-Druckerei f. d. Bismarck-Jahr. Ver-
antwortungsb. Dr. 219. Die Zeit. Ztg. erscheint wöchentlich einmal. — Druck-Verlag:
Sach. Courtes (Halle), G. H. Unterhaltungs-Verlag (Gommitzsch), Sander, Mittelweg.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Winterhaus.
Telephon Nr. 158. Eingang Nr. 20. Hauptstadt.
Geschäftsstelle in Berlin Neubergstr. 3.
Telephon-Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Donnerstag, 11. August 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Neubergstr. 3.
Telephon-Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Von Stufe zu Stufe.

Unter diesem Titel finden wir in der „Post“ einen sehr beachtenswerten Artikel, der den Vagel auf den Kopf trifft. Von Stufe zu Stufe hin, so schreibt das genannte Blatt, die Überlandkraft des Staates und der Gesellschaft gegenüber der von der Sozialdemokratie drohenden revolutionären Gefahr, wenn Sorglosigkeit und Gleichgültigkeit und damit die daraus resultierende Schlafheit in weiten Kreisen des Bürgertums noch fernerhin zunehmen. Damit steigt natürlich in gleichem Grade die Aussicht und Siegeszuversicht der revolutionären Partei, welche durch ihre feste Geschlossenheit, die bis ins kleinste ausgebaute straffe Organisation, sowie die eiserne, durch anglistische Mächtfürsten auf Prinzipien nicht im geringsten gebremste Disziplin ohnehin schon ungeheuer viel vor den anderen Parteien voraus hat. Es ist seltsam, daß die Partei, welche am gefährlichsten, schärfsten und konsequentesten den preußisch-militärischen Geist bekämpft und im Volke zu diskreditieren sucht, durch ihre ganze Organisation beweist, in wie hohem Grade sie die Würdigung dieser Art und diesen Umständen militärischen Schulung begriffen hat. Niemand weiß es besser als die Sozialdemokratie, daß die Disziplin die Mutter der Siege ist. Darum pflegt sie aufs eifrigste in den eigenen Reihen, was sie im Staate aufs nachdrücklichste als mit dem modernen Geiste unvereinbar anseht, anfernt zu bekämpfen. Wundern kann man sich darüber nicht. Wenn man einmal die Gegnerkraft der alten Fortschrittspartei gegen den preußischen Militarismus mit derjenigen der heutigen Sozialdemokratie gegen die straffe Disziplin unteres Heerwesens vergleicht, so ergibt sich ein fundamentales Unterchied. Die alten Fortschrittler glaubten in ihrem Doktrinismus wirklich, der militärische Drill habe keinen hohen erzieherischen Wert, bedeute nicht mehr wie für die Entwicklung der Seele des neuen Menschen, sie meinen, nachdem eine Befreiung gegeben sei, entfalte sich die kriegerische Kraft des immer aufsteigender werdenden Volkes schon ganz von selbst. Sie wollten nicht den Mann trennen, sondern bei ihnen war es Mangel an Verständnis für den Wert einer straffen militärischen Schulung, was sie in die Opposition gegen die Heeresorganisation trieb. Wie den „Genossen“ ist es anders. Sie wissen ganz genau — wenigstens ihre führenden Geister —, was der preußisch-militärische Geist mit seiner Straffheit und eisernen Disziplin wert ist. Sie wollen deshalb diesen Geist im Dienste des Staates ausrotten, weil sie erkennen, daß ihre Ansichten, die Gewalt im Staate an sich zu reißen, so lange völlig richtig sind, so lange dieser Geist in unserem Heere und Staate unerstickt ist. Dagegen pflegen sie in den eigenen Reihen eifrig, was sie beim Staate mit innerförmlicher Mut bekämpfen und im Volke zu diskreditieren suchen. Ihre ganze Organisation mit den verschiedenen Stufen des Agitationswesens höheren und niederen Grades ist nach militärischen Mustern geordnet. Die „Genossen“ aber gehen ganz allmählich nach Maßgabe der „Dienstreife“ und nach den Leistungen. Dabei herrscht das Prinzip, daß jeder Mann den Marktschall im Korntrief trägt, d. h. jeder „Genosse“ hat die Möglichkeit, allmählich bis zur Höhe eines Reichstagszuges emporzukommen — vorausgesetzt, daß er das Zeug dazu; oder die nötige Protection hat. Letztere spielt unter den „Genossen“ nämlich keine geringe Rolle. Diese Hoffnung, einmal Reichstagsmitglied werden zu können, wirkt als mächtiger Sporn für den jungen „Genossen“ vom ersten Tage seiner Werbung für die Partei an. Daß von Tausenden in Wirklichkeit nur einmal einer so weit kommt, tut nichts zur Sache, die Hoffnung haben alle, wenigstens alle strebenden Elemente, die jung und mit großen Illusionen unter das rote Banner treten, und diese Hoffnung tut ihre Schuldigkeit.

Daß der fanatische Haß gegen den Militarismus bei der Sozialdemokratie nicht der Furcht entspringt, daß die Schulung durch den militärischen Drill schädlich sei, sondern daß der Militarismus nur deshalb angestreift, verfolgt und diskreditiert wird, weil die Revolutionäre in ihm die stärkste Stütze des Staates gegenüber unüberwindlichen Gefahren militärischer Natur sehen, geht aus daraus hervor, daß sie ihre Anhänger empfehlen, sich nach Kräften als gute Soldaten zu zeigen, damit sie in möglichst großer Zahl als Unteroffiziers-Militanten abgehen, so daß die Partei in ihnen nicht nur treue Krieger in weiteren Ausbaue der Agitation hat, die den Wert strenger Disziplin zu schätzen wissen, sondern auch unter den Unteroffizieren des Heeres taubstummen möglichst viele Anhänger zählt, was nach Engels-Kautskyschen Lehren für den Zeitpunkt, wo die Partei zum letzten entscheidenden Kampfe mit Aussicht auf Erfolg schreiten zu können meint, von ganz besonderem praktischen Werte ist. Wie anders verhalten sich da von starren Prinzipien geleitete Schwärmer à la Dostoi, die ihren Anhängern aus Abneigung gegen das kriegerische Handwerk, keine Wege anzudeuten, und deren blind ergebene Anhänger rennente Soldaten werden, die ihren irdischen Eigensinn dann mit schweren Strafen büßen müssen.

Die Sozialdemokratie, welche alles tut, was in ihren Kräften steht, die Disziplin im Heere zu untergraben, um

nach Möglichkeit die Überlandkraft des Staates zu schwächen, weiß wie gelang, übersteigt den Segen einer straffen Disziplin genau zu schätzen und unter härtester Anwendung derselben ihre Macht von Stufe zu Stufe zu steigern.

Man sollte denken, diese Beobachtung würde dazu beitragen, allen Kreisen, die es eifrig meinen mit ihrer Liebe zum Vaterlande und seiner ordnungsgemäßen Weiterentwicklung, die Augen zu öffnen, ihnen klar zu machen, wohin sie feuern, wenn weiter die sozialdemokratische Gefahr auf die leichte Achsel genommen wird. Aber leider ist das nicht der Fall. Das Märchen von der immer harmloser und ungefährlicher werdenden Sozialdemokratie, die nur mit geistigen Waffen überwinden werden könne und müsse, findet immer neue Verkündiger und immer neue Gläubige. So wird die Überlandkraft gegen die wahren Feinde des Vaterlandes ganz allmählich geschwächt. Von Stufe zu Stufe kommt die Mauerkränze des Sozialdemokraten entgegen, und diesen wächst der feste Mut, in ihrem herausfordernden Gehäusen immer weiter zu gehen. Schwäche und Furcht vereinigen sich, den stets dreister und rücksichtsloser auftretenden Revolutionären ein immer größeres Terrain zu lassen, ihnen eine Position nach der anderen einzuräumen. Am deutlichsten hat sich das bei dem letzten furchtbaren Mordmord der terroristischen Verbände in Anhalt gezeigt. Während die sozialdemokratische Presse ganz ungeniert in ein förmliches Jubelgeschrei über die Ermordung des Ministers v. Helldorf ausbrach, hielt es ein Teil der bürgerlichen Presse nicht einmal mehr für angebracht, dem Mord über die tiefe Schandtat, welche außer dem größtenteils gerietenen Minister noch eine Reihe ganz unvollständiger Posten infamisch zurichtete, Anstand zu geben. Ein Blatt trieb keine Gleichgültigkeit gegen das schandvolle Verbrechen bis zu einer so unheimlichen Höhe, daß es das menschliche Mitgefühl des hier erschütterten Lesers, der sich über das Schicksal der unglücklichen, höher verdiensteten Posten wiederholt berichtet, schändlich verpöthete. Geduldige baltische Leser lassen sich wahrlich nicht vieles bieten von den bewußten und unbewußten Helfershelfern des Unlutsches. Sollte man da nicht mit dem alten Cicero ausrufen: Quo usque tandem abutere, Catilina, patientia nostra? Wie lange wollen diese Catiliner der deutschen Völker Geduld auf die Probe stellen? O tempora! o mores! senatus haec intelligit, conat videt: hic tamen vivit, in freier Ueberlegung auf unsere Zustände angewandt: Welch eine Zeit fülliger Vermirrung! Reichstag und Regierung sehen diese Dinge vor Augen und doch erhebt der Unlutz sein Haupt immer fröher!

Schon Engel hat beklagt, daß die Wälder so wenig die Lehren der Geschichte zu beherzigen wüßten. Sollte uns nicht der Kampf zwischen der Gironde und der Verapartei in der französischen Revolution als warnendes Beispiel dienen? Wie weit kam die Gironde, in welcher die vielen klugen Köpfe und gewandten Redner saßen, trotz ihrer Ueberzahl gegen die kleine Verapartei mit rein geistigen Waffen? Wie schnell und völlig unterlag die stolze Partei der Zügellosigkeit im Kampfe mit den Terroristen! Die vbrauenreiche doktrinaire Weisheit der passiven, rein philosophischen Ziele nachjagenden Partei voll halloher Schlafheit ließ sie in der Frage der Ereignisse hin- und her-schwanken, während die aktive, zielbewusste Verapartei rücksichtslos alle Mittel im Kampfe um die Macht gebrauchte, mit dem Terror und den vermehrten Vöbelmassen arbeitete und vor seiner Verdächtigung ihrer politischen Gegner zurückstehte, war sie auch noch so gerecht und besonnen. Genau so arbeitet unsere Sozialdemokratie. In ihrem Kampfe um die Macht kümmert sie sich weder um Theorien noch Prinzipien. Keine Verdächtigung und Verschmähung ist ihr zu niedrig, wenn sie Nutzen davon erhofft, kein Mittel des Terrorismus verschmäht sie, um vorhandene Widerstände zu brechen. Und wie der berichtigte St. Just auf die Befestigung des Königtums drang, um die „Freunde der Freiheit“ dadurch sicher zu stellen, „daß man seinen Alzismen verstände, durch dessen unglückliche Kraft noch immer viele Menschen betäubt werden können“, so arbeitet die Sozialdemokratie unablässig an der Intergrabung der Monarchie, um dadurch das Fundament der Freie in Herzen des deutschen Volkes zu zerstören. Und unsere Mauerkränze-illusionisten gehen ihren philosophischen Idealen nach und werden nichts davon, daß es sich hier nicht um einen Kampf handelt, der auf den Gebiete des Geistes mit geistigen Waffen auszufechten werden kann, sondern um einen ganz gewöhnlichen politischen Machtkampf, in welchem schließlich allein reale Machtfaktoren die Entscheidung herbeiführen werden. Gleich den Girondisten sind sie passiv, während die Sozialdemokratie aktiv ist wie die Montagne. Gleich den Girondisten sind sie schwärmer und machen dem schroff und selbst aufstrebenden extremen Radikalismus nach und nach Konzeptionen in einem Grade, daß sie zuletzt wie die Gironde mitschuldig werden an den Tünden der terroristischen sozialen Demokratie und damit nicht mehr von ihr loskommen, sondern ganz in ihre Hand gegeben sind, wie die Girondisten in die Hand der Montagne, als sie aus Feiner Schwäche in die Einrichtung des Königs und seiner Familie gewilligt hatten.

Die Bahn, auf der wir uns befinden, geht abwärts, von Stufe zu Stufe. Es ist nicht mehr Zeit, sich ruhiger Sorglosigkeit hinzugeben, es gilt, wachsam zu sein und das deutsche Volk aufzurufen, daß es sich auf seine alten Tugenden besinne und mit mutiger Entschlossenheit dem Unlutsche endlich entgegenstehe: „Bis hierher und nicht weiter! Hier sollen sich legen deine stolzen Wälder!“

Deutsches Reich.

Halle a. S., 10. August.

Zum Fall des Bringen von Sahn-Weitzenstein.

In der bekannten Streitfrage des Bringen von Sahn-Weitzenstein gegen die Pflieger-Gesellschaft macht jetzt die „Tremonia“ in Dortmund — angeblich aus den Akten des Dortmunder Landgerichts — weitere Angaben zu berichten in der Art, daß ihnen gegenüber wieder Herr v. Mirbach, dem Standpunkte verdingungslos an Speigens barbar, nach anderen Stellen mit einer Klärung juristisch fähig. Das Blatt berichtet nämlich: „In erster Instanz, nach dem Klagenurteil, legten die Pflieger Berufung beim Oberlandesgericht Hamm ein. Während das Verfahren dort schwebte, hatte man den noch nicht ingerichteten Bringen auf alle mögliche Weise zu veranlassen, die ungenügende Lage zu klären. Auch der Bring hatte schon früher durch seinen Anwalt, den früheren Reichsanwalt, Herrn Hohenlohe, eine glückliche Regelung der Sache versucht. Herr Hohenlohe erklärte aber, nichts gegen v. Mirbach machen zu können. Einmal Tages erhielt man von der in Düsseldorf lebende Bring den Hinweis, sich in Halle a. S. zu treffen. Herr Pflieger in Berlin zu treffen. Hier wurde ihm überboten, daß er nach einem Spate in Berlin zu gehen und dort in ein mit den Pfliegern zu einigen habe. Der Bring unterzeichnete dann dort aus Furcht, Schwierigkeiten in seiner militärischen Laufbahn zu haben, und nach den bekannten Bestimmungen v. Mirbach (der Bring war damals mit einer bürgerlichen Dame aus Köln verheiratet), seine in der Hoffnung, kann selbst sein Vermögen zu erhalten, einen Kassa, der ihm die Aufnahme angelegt ist. Da aber weder die Rechnungslegung, noch die Vorausgabe des Vermögens erfolgt, noch aus Seiten Mirbachs etwas geschah, um die Folge, daß die künftige Gemahlin des Bringen den Bringen nicht zu verurteilen, sondern die Vermögensgegenstände, Vermögensgegenstände zu erzielen. Er erwiderte zunächst die Verurteilung des Letztes des Landgerichts Dortmund und stellte dann beim Landesgericht Dortmund den Antrag, die Pflieger bei Festlegung einer Strafe von 1500 Mk. zur Rechnungslegung anzuhalten. Wegen dieser Vermögensgegenstände fügte man wieder die Pflieger mit der Bescheinigung, daß der Bring rechtlich auf die Rechnungslegung verzichten habe. Mit dieser Lage wurden die Pflieger durch drei Instanzen rechtlich abgewiesen, zuletzt Ende Juli durch das Reichsgericht. Danach besteht also das erste Urteil des Landgerichts Dortmund zu Recht. Man wird gepocht kein, ob die Pflieger seit dem Urteil nachkommen oder es nicht auf die Streitfrage ankommen lassen werden.“ Die Presse ist verblüfft, daß diese Angaben der „Tremonia“, die wir übrigens für durchaus ungläubig halten, ihren Lesern nicht vorzuenthalten, um nicht in den Verdacht zu kommen, sie vertusche irgend etwas und nehme von vornherein irgendeine Partei in einer noch völlig ungeklärten Sache. Partei wird die vornehmliche Presse erst nehmen können und müssen, wenn Herr v. Mirbach selbst gesprochen haben wird. Daß Herr v. Mirbach das nunmehr an v. verüßlich und, und zwar ausschließlich und in einer Darlegung, die weder Hörner noch Zähne hat, halten wir für seine Ehrenpflicht. Da, handelte es sich um sein eigene Verantwortlichkeit, — so würden wir sein verdingungsloses Schweigen auf alle in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit aufgetauchten Verdächtigungen und Beschuldigungen begreiflich finden. Aber nicht darum handelt es sich, sondern vielmehr um die Sache, welcher er dient. Und deshalb ist es seine Ehrenpflicht, zu sprechen! Je länger er schweigt, desto mehr diskreditiert er die gute und edle Sache, der er dient.

Der Kaiser und der Kaiser. Der kaiserliche Erlaß, der die Verpfligung über den Nichtausbruch der Dienstpflicht im Prozeß Billie anspricht, soll am 1. Dezember 1903 ergangen sein. Demgegenüber ist es allerdings auffällig, daß am 10. Dezember 1903 der Kaiser im Reichstage dem Abgeordneten Dr. Schäfer ausdrücklich bestimmte, daß es zweckmäßig gewesen sei, diese Dinge in der Öffentlichkeit zu behandeln. An sich ist der Standpunkt des Kaisers, unter dem politischen Gesichtswinkel betrachtet, gewiß nicht unbedenklich. Wir haben gelernt, daß die Geduld, die gegen den Unlutz der Dienstpflicht sprechen, durch den Reichsanwalt die Angelegenheit mehr unter dem politischen als unter dem militärischen Gesichtswinkel betrachtet, ist auch natürlich und durchaus nicht unüberbar. Immerhin ist die „Tremonia“ nicht ohne gewisse Grundzüge des früheren Reichstages, der gegen die Unlutz, während dem Erlaß des Kaisers vom 1. Dezember und der Rede des Kaisers vom 10. Dezember 1903 etwas aufzufällig. In der Presse wird sie nie und da damit erfüllt, daß der Kaiser, als er die betrieblige Rede hielt, von dem Erlaß noch keine Kenntnis hatte. Es hat der Fall je, können wir nicht wissen, jedenfalls liegt es, so meint die „Tremonia“, im allgemeinen Interesse, daß berartige Unstimmigkeiten möglichst vermieden werden, obwohl wir weit davon entfernt sind, sie über ihre besondere Bedeutung hinaus aufzulaufen. Wenn wir im Deutschen Reich weiter keine „Unstimmigkeiten“ hätten, als diese, so wären wir gut daran.

Es. Maj. der Kaiser empfing im Laufe des Dienstag-Nachmittags an Bord der „Gohenzollern“ den Kommandanten des Schwimmbatter Artillerie-Bataillons und befahl ihm zur Abendtafel. Mittwoch vormittag wohnte der Kaiser dem Artillerie-Exerzieren bei und besichtigte dann die dritte

Kompagnie der Stettiner Grenadiere, der er die Gehaltsabgaben für die beste Leistung beim Kaiserpreisstiefeln verlieh.

* Personalnachricht. Gefreier Majorat Alexander, der einzige Ehrenbürger Königsberg's, ist am Sonntag im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war Vorsteher der Kammerkammer und Ehrenbürger des Vorleseramtes der Kaufmannschaft. — Infolge des in den Provinzen getretenen Sanitätszustandes in Ostpreußen, Ostpommern, Litauen, der hiesigen Provinz des Brandenburgischen, Preussens, Kroatisch (vorher Oesterreichisch) in Ostpreußen, besetzen worden. Die seit Vorkriegs, geht auch er, wie in an befähigten Paritätsschmerzen leidende „Königliche“ betont, dem preussischen Befehlsmann an.

* Deutschland und das Geistesrecht. Wir lesen in der „Süddeutschen Zeitung“: „Es ist sehr natürlich, daß durch die jüngsten Verfügungen von Seiten einer freisinnigen Macht gegen neutrale Handelsverträge der Wunsch nach neuer grundsätzlicher Regelung des internationalen Geistesrechts hervorgerufen wird. Obwohl aber, wie in der liberalen Presse überlagert worden ist, gerade Deutschland zur Einleitung einer Konferenz über diese Fragen die Initiative ergreifen sollte, möchte nicht leicht zu begründen sein. Die Bedingungen unserer Schifffahrt während des gegenwärtigen Krieges zwischen Rußland und Japan werden nach Umständen der einzelnen Fälle diplomatisch verhandelt; wie sich aber notwendig weniger in Mitteldeutschland gesogen als anderswo. Daß es gerade auf deutscher Seite an grundsätzlicher Bereitwilligkeit zur Fortbildung des Geistesrechts nicht fehlt, ist aus den Erklärungen zu entnehmen, die am 19. Januar 1900 Graf Bülow vor dem Reichstage abgegeben hat. Der Reichstag formulirte damals die deutsche Auffassung der betreffenden internationalen Fragen mit aller Bestimmtheit, die nach der in Einzelpunkten unklarer Lage des Völkerrechts möglich ist. Die Förderung einer den neutralen Handel günstigen Reform der geltenden Theorie und Praxis war damit öffentlich angezweifelt. Einen nennenswerten Widerhall haben aber, nach Erhebung der zu jener Zeit vorliegenden Einzelfälle, diese Aussagen nicht gefunden, und auch gemeinsam ist die Forderung zur Einführung grundsätzlicher Bestimmungen im Geistesrecht zu Gunsten der Neutralen überall nicht sehr groß; im letzten Grunde wohl deshalb, weil, wie der britische Premierminister am 28. Juni im Unterhause bemerkte, der heutige Kriegszustand mögen Neutralität, der heutige Neutrale mögen Kriegszustand ist. Die Aufgabe der Diplomatie bleibt darum nicht minder, Sorge dafür zu tragen, daß die Einzelfälle ex justo et aequo beigelegt werden, und dies ist bisher durch Verhandlungen prinzipieller Streitigkeiten erledigt worden.“

* Die Reichstageswahl in Schaumburg-Lippe findet am 1. September d. Js. statt.

* Für den internationalen Genesissdienst wird das neue, auf der letzten Konferenz in Paris vereinbarte Reglement in einigen Tagen in Kraft treten.

* Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Nachdem die 18. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Danzig geschlossen ist und die Klagarbeiten beendet sind, muß unmittelbar wieder mit den Vorbereitungen für die nächste hiesige Wanderausstellung, welche in den Tagen vom 29. Juni bis 4. Juli in München stattfinden wird, begonnen werden; es kommt die Verantwortung für diese Ausstellung bereits in der Osterberingung zur Beratung. Die Anträge, die von Interessenten hierzu gestellt werden, müssen vorher bekannt gemacht werden, und es ist daher notwendig, daß dieselben bis zum 1. September d. Js. an die Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Defauerstraße 14, gerichtet werden.

* Der Zentralverband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender (ZVK) wird am 22. und 23. August in Hannover an seiner 30. Versammlung teilnehmen, deren Vorsitz Herr Kaufmann Hugo Geel in Leipzig, seinen bis jetztigen 17. Verbandstag abhalten. Die Tagesordnung zur Generalversammlung, deren Verhandlungen zwei Tage in Anspruch nehmen werden, ist ziemlich reichhaltig. Sie umfaßt u. a. folgende Gegenstände: einen Antrag auf Ergänzung der Gewerbeordnung, dahingehend, daß Konjunkturvereine zur Ausübung des Gewerbe-

betriebs der staatlichen Genehmigung bedürfen, deren Erteilung von dem Nachweise eines Bedürfnisses abhängig sein soll; ferner einen Antrag auf Einführung einer durchgehenden zehnjährigen Ruhezeit der Angestellten im Handelsgewerbe im ganzen Deutschen Reich; Vorschläge zur Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Verpflichtungen der Geschäftsinhaber bei Erkrankung der Angestellten; eine Reform des preussischen Kommunalabgabengesetzes in dem Sinne, daß eine ungedeckte Belastung — Doppelbelastung — genehmigt, insbesondere kaufmännischer Betriebe vorzuzugelt wird; Statutenabgaben; Verhaftung des Valers (im neuen Minutengesetz); Kontrolle des Auktionswesens in Wein- und anderen Nationalitäten und Delikatessen in Preußen; Anträge in Bezug auf den Flaschenbierhandel; der unklarer Wettbewerb im Baden der Konferenzenden und als wichtigsten Punkt die geplante Errichtung der Pensions- (Alters- und Invaliditäts-), Witwen- und Sterbekassen. — Im Anschluß an die seitlichen Beratungen in Hannover ist der genaugere Beteiligung für Wittwald und folgende Lage der Welt einiger Nordseebäder geplant.

* Zur Einzigung der Jubiläumstendenzen wird dieses angeordnet: Man wird damit zu rechnen haben, daß in den Reichstagsausstellungen für 1900 die Besondere für den Reichstagsausstellung wiederum eine Steigerung in der Höhe erfahren wird, die den Anforderungen der letzten Jahre entspricht.

* Das absterbe Sommermärchen des „Vorwärts“ von der Parteiführerkonferenz zur Veränderung des Reichstagswahlrechts von einigen besonders glaubensvollen freimüthigen Gemüthern zugestimmt darum noch als „wahre Geschichte“ hingenommen worden, weil Herr Reichsgerichtsrat Spahn die Angaben des „Vorwärts“ nicht bemerkt hätte. Nun stimmt ihnen auch dieser letzte Strohhalm von dem. Die „Germania“ erklärt nämlich:

Wir haben die Semantischmachung des „Vorwärts“ bereits auf Grund zuverlässiger Informationen als unrichtig gemeldet, sind aber heute in der Lage, noch hinzuzusetzen, daß weder Dr. Spahn noch irgend ein anderer Mitglied der Konferenz an einer Besprechung über Veränderung des Reichstagswahlrechts teilgenommen hat, ja daß in den Kreisen der Zentrumskreise überhaupt von einer derartigen Konferenz nicht das Geringste bekannt ist. Der „Vorwärts“ ist also in seinem Behaupten, daß ein Astenat aus dem Reichstagswahlrecht gründlich hergeleitet, er möge in Zukunft mit der Verbreitung solcher „Jubiläumstendenzen“ vorzichtiger sein. Dies Wärelein also wäre außeracht, was kommt nun heran?

Der Krieg in Ostasien.

Kuropatkin. Von einer schlecht orientierten Presse wird immer wieder das auch von uns bereits kurz erwähnte Gericht wiederholt, Kuropatkin solle demnächst festgesetzt und die aus dem europäischen Ausland noch eintreffenden Berächtigungen einem andern General unterstellt werden. In der Hauptsache ist an diesen Ausstellungen kein wahres Wort, denn kein verlässlicher Mensch in Russland kann ernsthaft daran denken, das Kommando über Ostasien jetzt einem andern General anzuvertrauen. Wichtig ist aber, daß der Zar die Abhängigkeit eines zynischen Manöverführers in der Lage hat und daß bereits der Führer derselben in der Person des Generals Suchomlinow, Kommandant des Militärbezirks Kiew, genannt wird. Dieser Armee sollen zunächst die bereits mobilisirten 5. und 6. ostsibirischen Korps und das 1. Armeekorps zugestellt werden und später werden voraussichtlich noch das 3., 4. und 18. Korps hinzutreten, deren Mobilmachung tatsächlich be-

schlossene Sache sein soll. Erwägt man, daß General Kuropatkin in diesem Augenblicke 6 Armeekorps (das 1. bis 4. sibir. und die 10. und 17. Korps) sowie 2 1/2 Kavallerie-Divisionen unter seinem Kommando vereint, so erscheint, noch dazu bei der Ausdehnung des ostasiatischen Kriegsschauplatzes, die Formation einer zweiten Armee unter eigenem Oberbefehl nicht als eine gegen, sondern nur im Interesse des jetzigen Hochkommandierenden getroffen. Man sagt:

General Kuropatkin scheint sich übrigens durch geistliche Manöver der ihm drohenden Gefahr der Umklammerung durch die Japaner entziehen zu haben; diese bleiben aber der russischen Armee dicht auf dem Nacken und ihre Bereit, sie sofort einzuschließen, wenn sich Gelegenheit dazu bietet. Folgende Telegramme liegen dazu vor:

London, 9. August. General Kuropatkin schiebt seinen linken Flügel nordwärts, zieht mehrere Divisionen von Zintai nach Sibirien, auf dem hohen Wege nach Wukien zu rücken und besetzt hinter diesen Schutzlinie seinen Rückzug von Liaoning nach Wukien. General Kurai hält Kuropatkins Zentrum in der Stellung bei Anping fest und wartet ab, daß die Kolonnen der vieren japanischen Armee die Umgebung um Zintai und Wukien verlassen haben. Das trodene Wetter hält an.

Wien, 9. August. Kuropatkins Lage gilt hier als gebessert. Die Gefahr, daß er vom Rückzug auf Liaoning und Wukien abgelenkt werden könnte, ist beseitigt. Die russische Ostsee-Flotte geht, wie wir telegraphisch schon kurz gemeldet haben, demnächst nach dem fernsten Osten ab, wahrscheinlich am 16. August. Der Kommandeur Admiral Roschidjastenski hat bereits seine Flagge auf dem Panzerschiff „Suworow“ gehißt, um Zeichen, daß das Gefährden der Kampagne begonnen hat. Seine Unterbefehlshaber sind General Kollerjam, der sich bereits auf dem Landwege nach Ostasien begeben hat, und Admiral Gennail. Im Ganzen wird die Flotte aus 60 Schiffen bestehen, davon acht Panzerschiffe, neun Panzerkreuzer, sechs Kreuzer, zweiten Ranges, Minenboote, Torpedoboote, Torpedobögel u. i. v. Sie soll in 80 Tagen ihren Bestimmungsort erreichen. Das Panzerschiff „Don“ nimmt alle für sechs Wochen ausreichende Kohlen für das ganze Geschwader, sowie 800 Ochsen und anderen Proviant mit; es ist bereits auf dem Wege nach Ostasien. Zwei andere werden ebenfalls besonders mit Kohlen besetzt. Ende Oktober erreichen alle drei ihren Bestimmungsort. Falls bis dahin der Krieg schnell zu Ende sein, außerdem muß die Flotte in den Hafen von Vladimiroff einlaufen, der bereits im November aufbricht. Dadurch konnte ihre Lage kritisch werden.

Japan und Korea. Japans Protokoll über Korea ist, wie wir ermahnen, der „Nachrichtszeitung“ Koreas bald gefolgt. Der japanische Große Rat hat beschlossen, Korea endgültig unter Japans Oberherrschaft zu nehmen und einen Residenten nach Söul zu senden, in dessen Händen sowohl die gesamte Polizei wie die Militärverwaltung konzentriert werden soll. Der foranzeitliche Statthalter wird sein epitemeres Dasein wie bisher, d. h. als Schatten fortsetzen, aber davor „gehüßigt“ werden, weiterhin eine schwappende Politik zwischen Petersburg und Tokio zu treiben, die die Proklamierung des Ständrechts in Söul zur Folge hatte. Man wird die noch im Amte befindlichen foranzeitlich, nicht völlig zuverlässigen Würdenträger und Beamten nach Söul lenken und durch Japaner ersetzt, das Heer japanisch reorganisiert und das „älteste Reich der Welt“ der westlichen Zivilisation näher bringen.

Die Tatzsache selbst wird auch in der japanischen Bottschaft zu London nahegelegenen Kreisen nicht mehr geleugnet, ja, die weitere Tatzsache, daß der Staatsrat sich eingehend mit der Frage beschäftigt, offen auszusprechen, dagegen noch bestritten, daß es sich bereits um einen „offiziellen Beschluß“ oder gar eine vollendete Tatzsache“ handle. Die offizielle Verkündung wird also erst folgen, aber kommen wird sie.

der Partie? Der graue, gräßliche Mensch. Von Streits Hotel sind wir leinwegem ausgegangen, weil meine Frau ihn nicht mehr ertragen konnte. Sie taucht er hier auf. Ist es nicht, um auf die Frage zu gehen?

Das ist allerdings befremdlich,“ meinte ein Herr aus der Gesellschaft.

Nicht wahr?“ hauchte die junge Frau, indem sie angstvoll die Hand ihres Gatten tastete. „Ich sagte schon meinem Manne, der Fremde müßte doch einen bestimmten Grund haben, sich aus dem Fenster zu heften.“

„Einen Grund?“ begehrte Greifling auf. „Als wenn jede Unverfrorenheit oder Verdrüßtheit einen Grund haben müßte! Was soll denn der für einen Grund haben?“

„Das weiß ich nicht.“

„Ja also!“

Die Behaglichkeit war einer ungemüthlichen Stimmung gewichen — einer Stimmung, die nach den letzten Worten fast ins Gerächte überzugehen drohte. Man suchte sich darüber hinwegzusetzen — aber ohne rechten Erfolg. Frau Greifling blieb herabgesunken und nervös. Wie von magischer Gewalt gezogen, schmeitete ihr Blick immer wieder zu dem grauen Schatten hinüber, der mit seinen leeren Augen unentwegt nach einer Auflassungsgelegenheit ausschaute.

Die Gesellschaft trennte sich vorzeitig.

Auf dem Zimmer, wohin das Ehepaar sich alsbald zurückgezogen, bezugnehm Greifling herlich seinen Kummer. Er schaute sogar gehorham hinter alle Vorhänge und spähte unter dem Sofa nach, ob nicht irgendwo etwas Graues sich verbirgt habe.

„Es ist nichts, kleine Maus.“ sagte er freundlich. „Sei nun auch vernünftig und ängstige dich nicht mehr. Morgen früh gehen wir in See und dann sind wir das Fleckfieber los!“

„Wer weiß —“ erwiderte sie nachdenklich und zerküret.

Fred S. Greifling hätte daraufhin seine Gattin nicht ausstehen sollen. Wenn eine Frau in den ersten vier Wochen der Ehe mit einer Ansicht über Befürchtung einmal Recht behält, so hat sie von dem Stand an immer Recht.

Als sie am anderen Morgen zum ersten Male den Speiseboden der Dampfjacke betrachtete, um sich dort gute Pläße zu suchen, tauchte der graue Schotte vor ihnen auf.

Fassungslös hatten sie ihn an. Dann hatten sie sich selbst an — um gleich darauf wie auf Verabredung das Sofa zu verlassen und an Deck zu flüchten.

„Gott — Du — Worte?“ stammelte der unglücklich Gummort.

„Ich hab's gewußt,“ erwiderte die kleine Frau mit einer ganz eigenen, entflohenen Nuance. Sie ergriff seinen Arm und führte ihn nach dem Kopf in einen stillen Winkel. Hier legte sie beide Hände auf seine Schultern, tauchte den

(Nachdruck verboten.)

Der graue Schotte.

Humoreske von Kurt von Wolbe.

Dr. Fred S. Greifling — der freundliche Leser wird sofort wissen, daß es sich um den berühmten Reife-Kommissionen handelt, den Verfasser der „Müssen eines Weltbummlers“ — Dr. Fred S. Greifling also sah im „Hotel Europe“ in Hamburg. Er nahm heute einmal ausnahmsweise Kaffee nach dem Rauch, denn er befand sich in einer jener Stimmungen, wie sie dem Erdemenschken nur selten, nur unter dem Zusammenwirken einer ganzen Anzahl besonders glücklicher Umstände beschließen sind.

Rechts von ihm sah seine junge Frau, die er vor vierzehn Tagen geheiratet, — soweit man die einen eingefleischten Glöbetrotzer, wie Fred S. Greifling einer war, vom heimtücklichen reden kann. Sie sah rechts von ihm in ihrer jenen, weißen, seidigen Blousen und veräurte keine Gelegenheit, dem Gatten durch dessen glänzendes Kneifer tief in die Augen zu schauen oder seine Hand zu flüchtigem Druck zu erheischen. Nüchtern von ihm sah der alte Ritterweger, der Herausgeber und Chefredakteur des „Rosmopolit“. Nach vor zehn Jahren hatte Greifling dem Redaktionsstab des Blattes als kleiner Volontär angehöret und zu dem Alten wie zu einem Halbgothe aufgesehen. Er war übermüthlich glücklich gewesen, wenn der Chef eine der selbständigen Vorklagen des jungen Mannes als „nicht üblich“ bezeichnet hatte. Heute hatte sich das Verhältnis sehr wesentlich veröndert. Der kamme Ritterweger. Ueber den Reiserreis des „Rosmopolit“ hinaus keine Seele. Fred S. Greifling dagegen kamme jeder Mensch, der in deutscher, englischer oder französischer Sprache lesen gelernt und in irgend einem der Kulturstaaten eine Reisbilthof frequentierte.

Da die Setzungen das Eintreffen des berühmten Reisen den pflichtschuldigst bekannt gemacht, hatte sich auch eine Anzahl Verehrer entzogen: eine ausserliche keine Gemeinde von fünf, sechs Dutzenden und Herren, die zum Teil sogar mit Blumen angezogen waren und dem mühseligen Offenbarungen des Humorigen entzückt lauchten.

Fred S. Greifling war allzulang aufgelekt. Sein feingefühlter Big brüllte aus allen Poren. Er schätzte seine jüngste Reife in Algerien und namentlich den mehrmonatlichen Aufenthalt auf der Oase Bisra. Diese umwoob er mit dem ganzen Zauber seiner Darstellungskunst und schloß mit den Worten:

„Tatsächlich, meine Herrschaften, — wenn die Braut und der Hochzeitstag nicht meiner gebarht hätten und die Dispositionen für unsere gemeinsame Nordlandsreise nicht schon getroffen gewesen wären, ich hätte mich von jenem wunderbaren, unvergleichlichen Eiland wohl nicht so bald getrennt.“

Die kleine blonde Frau vergalt das Opfer durch einen tiefen Blick in den goldenen Kneifer.

Es entstand eine Gerächtenpause, die schließlich von dem alten Herrn Ritterweger unterbrochen wurde.

„Was ich immer, Greifling — ich verstehe alles. Auch daß Sie jagen eine Extramut haben müssen. Aber eine Hochzeitstheorie zur See — das will mir doch nicht recht einleuchten. Sehen Sie mal —“

Der berühmte Reizende ließ sein Glas an das des Alten anfliegen und lächelte ein vielbesüßenes Lächeln. Es konnte heißen: Werde nicht ängstlich, alter Sohl! Es konnte aber heißen: Zu recht, wie es du verstehst, und da du nichts davon verstehst, so sprichst du Gummeltag! Die letztere Deutung war die richtige; denn Greifling trug im Tone freundlicher Ueberlegenheit:

„Mein lieber Herr Ritterweger, zunächst sind wir bereits vierzehn Tage verheiratet. Das ist eine lange Zeit. In zwei Wochen kann man nach San Francisco hin und zurück — wenn man nicht gerade aufgehalten wird. Meine Frau ist noch nie zur See gefahren. Da sie meine Lebensgefährtin geworden ist und ich mein Leben auf Reisen zubringe, ist es nötig, daß sie sich so bald wie möglich mit der See vertraut macht. Das ist oben notwendig wie für andere Frauen das Studium der Lieblingsgerichte ihrer Männer — nicht wahr, Maus?“

Der Vergleich hinfte zwar ein wenig, wurde aber gehörend belacht. Man lacht immer, wenn bedeutende Menschen scherzen, — und wenn die Scherze nicht bedeutend sind. Nur Maus antwortete nicht. Sie machte den Gatten mit einem verflochtenen Knuff auf einen Menschen aufmerksam, der soeben in einiger Entfernung Platz genommen hatte.

Er trug eine graue Schottenmütze, einen grauen Jacketanzug mit Aniehlen, graue Touristentrümpfe und graue Schuhe von jener englischen, löblich breiten Jacen, die es ermöglicht, jede Straßent in Stehen durchzumachen. Auch das Gesicht war grau bis auf die rötlichen, rötlichen Schenkel, welche unter der glänzenden Obertheie hervorleuchteten; und bis auf die Augen. Wasserhülle, sozulogen durchsichtige Augen. Aus dieser Augen schaute der graue Schotte tot und teilnahmslos umher, als lichte er nur nach einem wohnenden Orte, um sich aufzuhängen.

Als Fred S. Greifling ihn bemerkte, verzog er das Gesicht zu einer Grimasse.

„Ist es zu glauben,“ brumnte er mühsam in sein Glas. „Da ist der gräßliche Kerl schon wieder.“ Mit einem verflochten hinfühenden Seitenblick fügte er leise hinzu: „Dieser Mensch ist unser Fleckfieber, seit wir in Hamburg sind. Seit drei Tagen. Wie spürten die Worte. Er auch. Wir nahmen unseren Tee im Alsterpavillon. Er auch. Bei einer Rundfahrt durch das Hohenbassin — wer war mit von

Sport und Jagd.

Der 21. Bundesrat des Deutschen Radfahrer-Bundes... Der 21. Bundesrat des Deutschen Radfahrer-Bundes... Der 21. Bundesrat des Deutschen Radfahrer-Bundes...

Schiffahrts-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd. Bayern 9. Aug. in Cuxang... Main 9. Aug. Cuxang passiert. Silesien 9. Aug. in Cuxang...

Gerichtszeitung.

B. Deffau, 9. August. (Strafver. Sadih). Durch seine... B. Deffau, 9. August. (Strafver. Sadih). Durch seine...

Kirchliche Angelegen.

Zu St. Georgen; Freitag, den 12. August, abends 8 Uhr... Zu St. Georgen; Freitag, den 12. August, abends 8 Uhr...

Stadtsamst.

Galie (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 9. August 1904... Galie (Süd), Steinweg 2. Wohnungen vom 9. August 1904...

Zeroristenpartei in Ausföhrung des Beschlusses ihres... Zeroristenpartei in Ausföhrung des Beschlusses ihres...

Das macedonische Komitee.

Die „Luzo“ meldet aus Solun, das macedonische Komitee... Die „Luzo“ meldet aus Solun, das macedonische Komitee...

Writia.

Die Regierung des Kongostaates beschloß die Herausgabe eines Blattes in englischer Sprache... Die Regierung des Kongostaates beschloß die Herausgabe eines Blattes in englischer Sprache...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die Kleine Hochschule in Berlin. Der ordentliche... Die Kleine Hochschule in Berlin. Der ordentliche...

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie... Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie...

Ein archäologischer Fund von Bedeutung ist dem... Ein archäologischer Fund von Bedeutung ist dem...

Die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen... Die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen...

Der Geschichtslehrer Professor Otto Brausewetter ist... Der Geschichtslehrer Professor Otto Brausewetter ist...

Mikheil Goz, der ehemalige langjährige künstlerische... Mikheil Goz, der ehemalige langjährige künstlerische...

Die Brutfalken der Kala. Ueber der Fortpflanzung... Die Brutfalken der Kala. Ueber der Fortpflanzung...

Die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen... Die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen...

Der Geschichtslehrer Professor Otto Brausewetter ist... Der Geschichtslehrer Professor Otto Brausewetter ist...

Mikheil Goz, der ehemalige langjährige künstlerische... Mikheil Goz, der ehemalige langjährige künstlerische...

Die Brutfalken der Kala. Ueber der Fortpflanzung... Die Brutfalken der Kala. Ueber der Fortpflanzung...

Die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen... Die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen...

Der Geschichtslehrer Professor Otto Brausewetter ist... Der Geschichtslehrer Professor Otto Brausewetter ist...

Mikheil Goz, der ehemalige langjährige künstlerische... Mikheil Goz, der ehemalige langjährige künstlerische...

Bei der Verfertigung japanischer Transportschiffe... Bei der Verfertigung japanischer Transportschiffe...

Bei Schluß der Redaktion gingen noch folgende... Bei Schluß der Redaktion gingen noch folgende...

Petersburg, 10. Aug. Ein Telegramm berichtet hier... Petersburg, 10. Aug. Ein Telegramm berichtet hier...

Paris, 10. Aug. Während der letzten 48 Stunden... Paris, 10. Aug. Während der letzten 48 Stunden...

Petersburg, 10. Aug. General Schcharow berichtet... Petersburg, 10. Aug. General Schcharow berichtet...

Petersburg, 10. Aug. Am Sonntag hat Kurapatin... Petersburg, 10. Aug. Am Sonntag hat Kurapatin...

Wien, 10. Aug. Auf der hiesigen japanischen... Wien, 10. Aug. Auf der hiesigen japanischen...

London, 10. Aug. Nach Meldungen aus... London, 10. Aug. Nach Meldungen aus...

Petersburg, 10. Aug. Die Beziehungen zwischen... Petersburg, 10. Aug. Die Beziehungen zwischen...

Russland.

Russland.

Aus Wien wird gemeldet, daß der Zar, als er vor... Aus Wien wird gemeldet, daß der Zar, als er vor...

Wird tief durch den goldenen Knifer in seine nicht... Wird tief durch den goldenen Knifer in seine nicht...

„Fred — — —“
„Du — — —“
„Ich bin Dein Weib — get!“
„Ich denke — — —“
„Sie schob die Hände um seinen Hals.“

„Du hast vor dem Altar geschworen, Freund und... „Du hast vor dem Altar geschworen, Freund und...

„Aber, liebes Kind — erlaube mal — — —“
„Weiche mir nicht aus, Fred, sondern antworte... „Weiche mir nicht aus, Fred, sondern antworte...

„Weiter kam die kleine Frau in ihrer... „Weiter kam die kleine Frau in ihrer...

„Als Greifling seiner anständig wurde, wandelte... „Als Greifling seiner anständig wurde, wandelte...

„Danach sehen Sie auch aus!“
„Was aber gibt Ihnen das Recht, mir unentwegt am... „Was aber gibt Ihnen das Recht, mir unentwegt am...

„Winken — nothing, Sir. Ich bin sehr trübt... „Winken — nothing, Sir. Ich bin sehr trübt...

„Damit legte der Greifling seine kaltschar... „Damit legte der Greifling seine kaltschar...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt... Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt...

Warum noch Gemüse ohne Mondamin?... Mondamin... Die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen...

Neuanfertigung nach Mass oder Probe-Korsett.

Spezial-Korsett-Fabrik Bernh. Häni

Halle a. S., Schmeerstrasse 2.

Empfehle den geehrten Damen die **grossartigsten Neuheiten** in Jamen- und Kinder-Korsetts, Korsetts für Konfirmandinnen, Reform-Korsetts, Frack-Korsetts, Hip Spring, grade Front, Geradehalter, Büstenhalter, Umstands-Korsetts, leichte Batist-Korsetts, Leibbinden, leichte Tüll-Korsetts;

— Radfahr-Korsetts aus Dr. Jägers Wollstoff. —

Korsettsatz „Johanna“, Korsettsatz „Diana“.

Dr. Witthauers Leibbinden, Leibbinden-Korsetts.

Korsettschoner, Korsetttücher,

Untertaillen,

Holzwolebinden,

Monatsbinden, à Dtzd. 85 Pfg.

Hartmanns Gesundheitsbinden,

à Dtzd. 1,10 und 1,30 Mk.

Moosbinden, Puriabinden, Dianakissen, Hartmanns antiseptische Holzwole-Unterlagen.

Sagen Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Reichhaltige Auswahlendungen sofort und franko.



Sehr schöne Anproberräume.
Jeden Mittwoch Korsettversteigerung.

Paradies.
Montag, Mittwoch, Freitag
Konzert
bei freiem Eintritt.

Walhalla-Theater.
Direktion: Ernst Schreck.
Heute große
Spezialitäten-
Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.
Preise wie gewöhnlich.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Polier.
Am Riebeckplatz, nächste Nähe
des Hauptbahnhofes.
Täglich 8 Uhr
mit dem allgemöblichen
Hofen-Erfolg
Sollte der allbeliebten Fritz

Steidl-
Sänger.
Nur noch bis Mittwoch die
beiden Steidl'schen Vaterleuten:
Das teure Vaterhaus
und
Der große Cohn.
Donnerstag, den 11. August:
Sollständig neues Programm.

Auswärtige Theater.
Donnerstag, den 11. August 1904.
Leipzig (Altes Theater): Frühling
luft.

Tierföhrung-Berein für Halle a. S. und Umgegend.
Vorstand: Rechtsanwält Kottewoll, Leipzigerstr. 86.
Vorstände der Damengruppe: Frau Generalmajor Held,
Frankenstr. 2.
Zicrschl: Teichstr. 8.

Herm. Liebau
Centralheizungen
Magdeburg-S.
Kiel—Berlin—Danzig—Frankfurt a. M.
liefert
Niederdruckdampf- und Warmwasser-Holzungen,
letztere auch vom Heiz- und Kochapparat aus.
Lüftungs- und Trockenanlagen,
Wasserversorgungen.
Schmiedeeiserne freistehende Kessel
eigenen Systems für Dampf und Warmwasser.
Beste Referenz. * Prospekte kostenlos. * Projekte in kürz. Zeit.

Carolo-Wilhelmina.
Herzogliche Technische Hochschule
BRAUNSCHWEIG.
Das Programm und Vorlesungsverzeichnis für das Studien-
jahr 1904/05 ist erschienen und kostenlos vom Sekretariate zu beziehen.
(1583)

Centralheizungen aller Systeme,
auch für einzelne Wohnungen bezw. Etagen,
Warmwasserversorgungen vom Kochherd aus,
Bade-, Wasch- und sonstige gesundheitstechnische Einrichtungen
werden sachgemäss ausgeführt durch
P. Ingemann,
Halle S. Ingenieur. Fernspr. 108.
Fabrik für Heizungs-, Wasser- u. Gasanlagen.
Auskunft, Entwürfe und Kostenberechnungen bereitwillig.
Garantie für tadellose Funktion. (1353)

Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Leipzig
empfiehlt als billigste Betriebskraft:
Original-Otto-Motoren
in Verbindung mit
Saug-Generatorgas-Anlagen
in Grössen von 6—6000 PS.
Brennstoffkosten
unter Garantie
nur 2/3—2 Pfg.
für die
Pferdekr.-Stunde.
Ueber
1800 Anlagen
mit mehr als
59 000 PS.
bereits verkauft.
Spiritus - Motoren, Spiritus - Lokomotiven,
Spiritus - Lokomobilen.

Zuntz Kaffee
Nur in Paketen mit Aufdruck
A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. etc. Hoflieferant.
Bonn * Berlin * Hamburg.
Caramelisierte und hellgelbarte Röstung
à Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— per 1/2 Kilo.
Käuflich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Majwe, sich freitragende Wände,
System Pruss. D. N. P. Nr. 113 043 u. 113 077.
Ausführungsrecht für Halle etc. und baulich genehmigt
nur dem
Architekten Rudolph, Leipzigerstr. 55.
Gleichzeitig mit 1/2 Stein für. massiven, feuerfesten Wänden.
Wandlagen nicht bedingend, besondere Unterkonstruktionen
nicht erforderlich. Schallföhrer, trocken und rieftefrei.

Gothar Lebensversicherungsbank a. G.
Stöcker abgeschlossene Versicherungen: 1 475 000 000 Mkt.
angelegte Versicherungssummen: 420 000 000 „
gewährte Dividenden: 210 000 000 „
Unverfallbarkeit. Welpolize. Unanfechtbarkeit.
Verwendung der Dividenden zur Erhöhung der Versicherungssumme.
Kostfreie Aufnahme. Kostentritter der Versicherung mit Aus-
fertigung, nicht erst mit Einleitung der Police. Sofortige Auszahlung
der fälligen Versicherungssummen ohne Zins oder Diskontierung.
Monatsfrist zur Entwidtung der Prämien. Weitergehende Prämien-
findung. Niedrige Zuschläge für Ratezahlung. Günstige Kriegs-
versicherung: Wehrpflichtige und Offiziere des Verurlaubtenlandes zahlen
keine Kriegsprämie.
Durch ihre überaus günstigen Versicherungsbedingungen und durch
unverfügte Rückertung der infolge parajuristischer Verwaltung stets sehr
beträchtlichen Ueberflüsse bietet die auf reiner Gegenseitigkeit beruhende
Gothar Bank ihren sämtlichen Teilhabern dauernde Vorteile, die durch
das sonst wohl übliche Zugewinnnis eines meist einmaligen Prämien-
nachlasses keineswegs auszugleichen werden.
Welpolize und Kassierliste kostenlos durch die Anstalt selbst oder
deren Vertreter.

Bad Wittekind.
Donnerstag, abends 8 Uhr:
Kur-Konzert.
Sämtliche Abonnements haben Gültigkeit.
Entree 35 Pfg. inkl. Billetsteuer. C. Rohde.

Pat. Strohmattenmaschinen
zur schnellen und billigen Selbstanfertigung
von Schutzdecken aus Lang- und Krummsiroh.
Schiff u. für Getreide-, Stroh- u. Futtermöhlen.
Röben- und Kartoffel-Mieten empfiehlt preiswert
Gustav Bölte, Oescherleben 7.
Maschinenfabrik u. Eisengleaserel. (1530)

Landwirtschaftliche Winterschule Wittenberg,
Anstalt der Landw.-Kammer für die Provinz Sachsen.
Die Anstalt eröffnet am 1. November d. Jz., 3 Uhr nach-
mittags ihren 34. Kursus.
Der Unterricht wird in zwei Klassen erteilt. Reichhaltige Lehr-
mittellieferung sowie zahlreiche Ausflüge und Reisen unterführen
den Unterricht. (Freuzug 1903/04: 75 Schüler.)
Für Aufnahme genügt Selbstbildung. Landwirte über 20 Jahre
können als Hörer eintreten. Für billige Unterkunft bei Bürgern der
Stadt wird Sorge getragen. Schulplan und Schulbericht, sowie jede
nähere Auskunft kostenfrei durch den Direktor.
Baldige schriftliche Anmeldung erwünscht.
Der Vorsitzende des Kuratoriums: Landrat Föhr. von Bodenhausen.
Der Direktor: Dr. von Spillner.

Saalschlossbrauerei.
Vornehmes Gartenlokal.
Diners von 12—3 Uhr.
F. Winkler.

Laden und Souterrain
mit kompletter Einrichtung und Centralheizung sofort oder
später sehr preiswert zu vermieten.
Gr. Steinstr. 74. **Carl Steckner, Halle a. S.**

Wenn Ihr Arzt gegen Gicht, Rheumatis, Blasen- und Nierenleiden
gilt, u. Gallestein, etc. bis mit besten Erfolgen angewendet
Citronensaftkur
berohret, dann bitte verlangen Sie Probefl. Natur-
citronensaft nicht süss, essig u. traurig, aber den der
einigen (ca. 60 Gtz. 2,50) von ca. 120 Gtz. 6,00
Frankfurt a. M. 14. Goldsch. Str. oder in Wien H. 7.
Berlin 1 kg 8 Mkt. frei Post. Bei 50 Gtz. 2,50
Sendung erhaltender Zimmonen unentgeltlich.
Heinrich Trützschel, Berlin S., Königsstr. 57.
Südwärter Josef Götzl.

In Halle bei Spengel & Rink, Leipzigerstr. 2, in
Halle zu 60 Pfg., 1,10, 2,10 und 3,10 Mkt.
Apotheker Bonemann's
Diamantkitting klebt dauerhaft
Glas, Porzellan, Steinzeug, Moer-
schium, Marmor, Serpentin, Alab.,
Alabaster, Bernstein, à Fl. 50,00 bei
Albin Hentze,
Schmeerstrasse 24.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Reichen, Halle a. S.

212 2 Beilagen.

Weghängerer Töchter. Frau Haber aus Bremen, der von der Schwester nicht den Tanten (Schwimmern) übergeben wurde, vertrieb sich und führte unweit der Winkelschänke ab. Er wurde mehrfach verfolgt.

Weghängerer Töchter. Frau Haber aus Bremen, der von der Schwester nicht den Tanten (Schwimmern) übergeben wurde, vertrieb sich und führte unweit der Winkelschänke ab. Er wurde mehrfach verfolgt.

Weghängerer Töchter. Frau Haber aus Bremen, der von der Schwester nicht den Tanten (Schwimmern) übergeben wurde, vertrieb sich und führte unweit der Winkelschänke ab. Er wurde mehrfach verfolgt.

Weghängerer Töchter. Frau Haber aus Bremen, der von der Schwester nicht den Tanten (Schwimmern) übergeben wurde, vertrieb sich und führte unweit der Winkelschänke ab. Er wurde mehrfach verfolgt.

Weghängerer Töchter. Frau Haber aus Bremen, der von der Schwester nicht den Tanten (Schwimmern) übergeben wurde, vertrieb sich und führte unweit der Winkelschänke ab. Er wurde mehrfach verfolgt.

auf japanisches Gebiet übergeben sein. Die Russen erhoben Einwände und beschuldigten die Chinesen, die Japaner zu befehligen; der japanische Gesandte antwortete bestritt, daß die Chinesen unter japanischer Führung gestanden haben.

Wetterbericht. 10. August. **Wetterbericht vom 9. August abends 11 Uhr.** Ein Maximum des Barometers lagert im Westen unseres Gebiets und macht einen Vorstoß bis Südbayern. In Verbindung mit der Depression im Nordosten, die ein Minimum bis zur englischen Küste entfaltet, wehen in Deutschland meist Wind aus Westen bis Nordwesten mit veränderlichem, mäßig warmem Wetter und stellenweisen Regenschauern. Mit dem vorübergehenden Vorstößen des Maximums dürfte auch nur zeitweise etwas wärmeres und trockenes Wetter zu erwarten sein, bis eine neue, im Nordwesten sich nähernde Störung herantritt, die dann erneut etwas Regen bringt, so daß dadurch auch die Vermehrung des Sonntag erntet, durch das Nachfolgende weiterer Störungen etwas unruhiger.

Wetterbericht vom 11. August: Zunächst ziemlich heiteres, trockenes, etwas wärmeres Wetter. Später wieder trüber und etwas Regen.

Wetterbericht vom 12. August: Beschleunigt, etwas Regen. Temperatur wenig verändert.

Samstag, 10. August, 9 Uhr 40 Min. von. Das Minimum (unter 745 mm) liegt über Island, ein Minimum über Südbayern (unter 765 mm) liegt über dem Kanal. In Deutschland ist es ziemlich kühl, im mittleren Bannland vielfach Regen, die Küste hat ausgebreitete Regengüsse. — **Wichtiglich Wetter,** Regenschauer, besonders im Norden, wahrscheinlich.

Börsen- und Handelsteil.

Wichtiges. Der Jahresbericht der Handelskammer zu Hagen für 1903 führt aus, daß die in dem Sommerbelegte gelegenen Betriebe, die in der großen Höhezahl der Kleinindustrie in die Krise eingezogen waren, so daß in dieser Beziehung keine nennenswerten Klagen geäußert wurden. Immerhin haben die Hütten- und Walzwerke noch nicht wieder den Beschäftigungsgrad erlangt, den sie zur Zeit der Krise 1890/1900 aufwiesen. Auch in der Textilindustrie hat das Zurückbleiben und nicht so sehr als in den Vorjahren beobachtet, jedoch nur auf die Linderung der Beschäftigung, während die Erträge weit hinter der Höhe zurückgeblieben sind, die man nach dem gesteigerten Beschäftigungsgrade hätte erwarten können. Als Grund für dieses wenig lobenswerte Ergebnis wird allgemein das Widerstreben zwischen den Betrieben der Fertigfabrikation und denen der Rohmaterialien angesehen. Das Vorhandensein der großen Kartelle mit von der Handelskammer an sich nicht befragt, da durch sie nicht allein eine gewisse Stützpunkt der Erzeugung, sondern auch eine Regelung des Zahlungsverkehrs und nicht um weniger eine Sicherung der Lebensverhältnisse eines großen Teils der deutschen Arbeiterklasse eingeleitet ist. Leider sieht diejenige Lage aber die Laune gegenüber, die in der Statistik der Vermehrung der Zahl der Grenzen der Mühseligkeit nicht selten übertritt.

Wie die Köln. Volks-Ztg. berichtet, lehnte es das Kohlen-Syndikat ab, über den 31. Dezember hinaus noch denjenigen Werken Ausnahmestellungen zu gewähren, deren Jahresumsatz zu Verbänden über 100 Millionen Mark nicht erreicht hat. Das Kohlen-Syndikat, der Verein für Verkauf Eisenerz-Produkte und der Stahlwerkeverband setzen für die im letzten Vierteljahr sechs Jahre zu Umsatz gelangenden Waren nachfolgende Höchstpreise fest: für Roheisen 1,50 Mk., für Rohstahl 4,86 Mk., für welches halbjährlich 10 Mk. für Formeln 20 Mk. per Tonne, für die beiden letzteren einstufige Preis von 100 bis 150 Mk. pro Tonne.

Der Bremer Geschäftsbereich wird, wie das „Ztg.“ hört, den nach unvollendeten Teil der 4 1/2-jährigen Obligationen von circa 13 Mill. Mk. zur Rückzahlung auf den 1. Januar 1906 kündigen. Der Bremer Bezirk wird von allen selbstständigen Industrieunternehmen frei sein. Die Steuer-Verhältnisse für die diesjährige Vermehrung von 300 000 Mk. im 2. Quartal. Die Abfertigung, das Aktienkapital zu erhöhen, befindet zur Zeit nicht. Die Mittel der Gesellschaft gehen über das Aktienkapital hinaus.

Frankfurt a. M. In der Generalversammlung beantragte ein Aktionär, seine Dividende zu verteilten und den Gewinn zu einer weiteren Konsolidierung der Unternehmung zu verwenden. Auch das Geschäftsbereich der Unternehmung ist durch die Abfertigung der diesjährigen Vermehrung zu erhöhen, befindet zur Zeit nicht. Die Mittel der Gesellschaft gehen über das Aktienkapital hinaus.

Wichtiges. Der Bremer Geschäftsbereich wird, wie das „Ztg.“ hört, den nach unvollendeten Teil der 4 1/2-jährigen Obligationen von circa 13 Mill. Mk. zur Rückzahlung auf den 1. Januar 1906 kündigen. Der Bremer Bezirk wird von allen selbstständigen Industrieunternehmen frei sein. Die Steuer-Verhältnisse für die diesjährige Vermehrung von 300 000 Mk. im 2. Quartal. Die Abfertigung, das Aktienkapital zu erhöhen, befindet zur Zeit nicht. Die Mittel der Gesellschaft gehen über das Aktienkapital hinaus.

Wichtiges. Der Bremer Geschäftsbereich wird, wie das „Ztg.“ hört, den nach unvollendeten Teil der 4 1/2-jährigen Obligationen von circa 13 Mill. Mk. zur Rückzahlung auf den 1. Januar 1906 kündigen. Der Bremer Bezirk wird von allen selbstständigen Industrieunternehmen frei sein. Die Steuer-Verhältnisse für die diesjährige Vermehrung von 300 000 Mk. im 2. Quartal. Die Abfertigung, das Aktienkapital zu erhöhen, befindet zur Zeit nicht. Die Mittel der Gesellschaft gehen über das Aktienkapital hinaus.

Weghängerer Töchter. Frau Haber aus Bremen, der von der Schwester nicht den Tanten (Schwimmern) übergeben wurde, vertrieb sich und führte unweit der Winkelschänke ab. Er wurde mehrfach verfolgt.

Weghängerer Töchter. Frau Haber aus Bremen, der von der Schwester nicht den Tanten (Schwimmern) übergeben wurde, vertrieb sich und führte unweit der Winkelschänke ab. Er wurde mehrfach verfolgt.

Seite Draht- und Feinspinn-Nachrichten.

Wichtiges. Der Bremer Geschäftsbereich wird, wie das „Ztg.“ hört, den nach unvollendeten Teil der 4 1/2-jährigen Obligationen von circa 13 Mill. Mk. zur Rückzahlung auf den 1. Januar 1906 kündigen. Der Bremer Bezirk wird von allen selbstständigen Industrieunternehmen frei sein. Die Steuer-Verhältnisse für die diesjährige Vermehrung von 300 000 Mk. im 2. Quartal. Die Abfertigung, das Aktienkapital zu erhöhen, befindet zur Zeit nicht. Die Mittel der Gesellschaft gehen über das Aktienkapital hinaus.

Wichtiges. Der Bremer Geschäftsbereich wird, wie das „Ztg.“ hört, den nach unvollendeten Teil der 4 1/2-jährigen Obligationen von circa 13 Mill. Mk. zur Rückzahlung auf den 1. Januar 1906 kündigen. Der Bremer Bezirk wird von allen selbstständigen Industrieunternehmen frei sein. Die Steuer-Verhältnisse für die diesjährige Vermehrung von 300 000 Mk. im 2. Quartal. Die Abfertigung, das Aktienkapital zu erhöhen, befindet zur Zeit nicht. Die Mittel der Gesellschaft gehen über das Aktienkapital hinaus.

Wettbewerbs.

Wettbewerbs. 9. August. Amlicher (Preis). Schlachtkörper... (Detailed text about livestock competition results)

Wettbewerbs. 9. August. Amlicher (Preis). Schlachtkörper... (Continuation of livestock competition results)

Wettbewerbs. 9. August. Amlicher (Preis). Schlachtkörper... (Continuation of livestock competition results)

Wettbewerbs.

Wettbewerbs. 9. August. Amlicher (Preis). Schlachtkörper... (Continuation of livestock competition results)

Wettbewerbs. 9. August. Amlicher (Preis). Schlachtkörper... (Continuation of livestock competition results)

Vergleichende Lieferliste über den Schlachtvieh-Verkehr in Hamburg im Juli 1904.

Table with columns: Gattung, Auftrieb im Juli, Schlachtgewicht, etc. (Livestock trade statistics for Hamburg)

Durchschnitts-Marktpreise.

Table with columns: Gattung, Preis, etc. (Average market prices for various livestock types)

Wettbewerbs. 9. August. Amlicher (Preis). Schlachtkörper... (Continuation of livestock competition results)

Wettbewerbs. 9. August. Amlicher (Preis). Schlachtkörper... (Continuation of livestock competition results)

Table with columns: Gattung, Preis, etc. (Average market prices for various livestock types)

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Ellenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Large table containing financial data, exchange rates, and market information under the heading 'Kursnotierungen'.

Vom Theater in Landshut.

Nach Genoss Erinnerung. Das durch Goethe und Schiller berühmte gewordenen Landshuter Theater...

Am 20. Juni 1802 ging die Gesellschaft (nämlich das Weimarer Hoftheater-Vergnügen...

Der ganze Zuschauerraum bestand eigentlich nur in einem großen Saal...

Goethe hatte seinen Platz auf dem Balkon genommen. Nach dem Vorpiel brachte das Publikum Goethe ein dreimaliges Hoch...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Marsburg, 10. Aug. (Der achtzigste Geburtstag). Anlässlich der Feier seines 80. Geburtstages...

Marsburg, 9. August. (Teile des 55. Artillerie-Regiments aus Naumburg...

Marsburg, 9. Aug. (Diebstahl). Vorgehen gegen ein Dieb in des Hofparks des Herrnmann Dani...

Marsburg, 9. Aug. (Erdsturz). Gefährlich erkrankt sein Baden in der Nähe der 17jährigen Sohn...

Marsburg, 9. Aug. (Magistrat und Stadtvorstand). Zwischen dem hiesigen Magistrat...

Marsburg, 9. Aug. (Diebstahl). Vorgehen gegen ein Dieb in des Hofparks des Herrnmann Dani...

Marsburg, 9. Aug. (Erdsturz). Gefährlich erkrankt sein Baden in der Nähe der 17jährigen Sohn...

Marsburg, 9. Aug. (Magistrat und Stadtvorstand). Zwischen dem hiesigen Magistrat...

Marsburg, 10. Aug. (Goldene Hochzeit). Heute feiert das Ehepaar das letzte Fest der goldenen Hochzeit...

Wittenberg, 9. Aug. (Polenagitation). In welcher aufregender und unerhörter Weise die Polenagitation...

Wittenberg, 9. August. (Hessler Geruch). In welcher unangenehmen Geruch, welcher den Wustentall im Freien verleiht...

Zorgau, 9. Aug. (Ein Diebstahl gemeinster Art). In welcher einzigen Tagen in dem unweit von hier gelegenen Orte Z...

Wittenberg, 9. August. (Wasserbauangelegenheit). In welcher einzigen Tagen in dem unweit von hier gelegenen Orte Z...

Marsburg, 9. Aug. (Wasserbauangelegenheit). In welcher einzigen Tagen in dem unweit von hier gelegenen Orte Z...

Wittenberg, 9. Aug. (Brandstiftung durch einen Schulfreier). Ein hinter der Wittenbergstraße auf dem So...

Wittenberg, 9. Aug. (Einjährige Fächerchen). Das Wittenberg'sche Hoftheater...

Marsburg, 9. August. (Die Tantalage). Die bei Weimarer-Produkten-Behälter...

Marsburg, 9. Aug. (Diebstahl). Vorgehen gegen ein Dieb in des Hofparks des Herrnmann Dani...

Marsburg, 9. Aug. (Erdsturz). Gefährlich erkrankt sein Baden in der Nähe der 17jährigen Sohn...

Marsburg, 9. Aug. (Magistrat und Stadtvorstand). Zwischen dem hiesigen Magistrat...

Marsburg, 9. Aug. (Diebstahl). Vorgehen gegen ein Dieb in des Hofparks des Herrnmann Dani...

Marsburg, 9. Aug. (Erdsturz). Gefährlich erkrankt sein Baden in der Nähe der 17jährigen Sohn...

Marsburg, 9. Aug. (Magistrat und Stadtvorstand). Zwischen dem hiesigen Magistrat...

Marsburg, 9. Aug. (Diebstahl). Vorgehen gegen ein Dieb in des Hofparks des Herrnmann Dani...

Marsburg, 10. Aug. (Goldene Hochzeit). Heute feiert das Ehepaar das letzte Fest der goldenen Hochzeit...

gegenüber zur Schau stellen sollen. Sehr fleißig wird auch noch an der äußeren Ausstattung des Hauses gearbeitet...

Wittenberg, 9. Aug. (Hessler Geruch). In welcher unangenehmen Geruch, welcher den Wustentall im Freien verleiht...

Zorgau, 9. Aug. (Ein Diebstahl gemeinster Art). In welcher einzigen Tagen in dem unweit von hier gelegenen Orte Z...

Wittenberg, 9. August. (Wasserbauangelegenheit). In welcher einzigen Tagen in dem unweit von hier gelegenen Orte Z...

Marsburg, 9. Aug. (Wasserbauangelegenheit). In welcher einzigen Tagen in dem unweit von hier gelegenen Orte Z...

Wittenberg, 9. Aug. (Brandstiftung durch einen Schulfreier). Ein hinter der Wittenbergstraße auf dem So...

Wittenberg, 9. Aug. (Einjährige Fächerchen). Das Wittenberg'sche Hoftheater...

Marsburg, 9. August. (Die Tantalage). Die bei Weimarer-Produkten-Behälter...

Marsburg, 9. Aug. (Diebstahl). Vorgehen gegen ein Dieb in des Hofparks des Herrnmann Dani...

Marsburg, 9. Aug. (Erdsturz). Gefährlich erkrankt sein Baden in der Nähe der 17jährigen Sohn...

Marsburg, 9. Aug. (Magistrat und Stadtvorstand). Zwischen dem hiesigen Magistrat...

Marsburg, 9. Aug. (Diebstahl). Vorgehen gegen ein Dieb in des Hofparks des Herrnmann Dani...

Marsburg, 9. Aug. (Erdsturz). Gefährlich erkrankt sein Baden in der Nähe der 17jährigen Sohn...

Marsburg, 9. Aug. (Magistrat und Stadtvorstand). Zwischen dem hiesigen Magistrat...

Marsburg, 9. Aug. (Diebstahl). Vorgehen gegen ein Dieb in des Hofparks des Herrnmann Dani...

Marsburg, 10. Aug. (Goldene Hochzeit). Heute feiert das Ehepaar das letzte Fest der goldenen Hochzeit...

